

Angezapft für den guten Zweck

Abiturientinnen des Domgymnasiums organisieren Blutspende

Von unserem Redaktionsmitglied
ALINA KOMOREK

FULDA

Obwohl sie tief in den Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen stecken, haben zwei Abiturientinnen eine große Blutspenden-Aktion in ihrer Schule geplant. Zusammen mit Lehrkräften und Eltern geben sie auch selbst ihr Blut her.

Gleich nachdem sie 18 waren, seien Eleonore Rexius und Ronja Sauer gemeinsam zu ihrer ersten Spende gegangen, „einfach, um etwas Gutes zu tun“, und dann auf die Idee gekommen, eine Blutspenden-Aktion in ihrer Schule zu

organisieren. Schon im vergangenen Jahr haben sie beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) angefragt, die richtige Organisation habe erst vor sechs Wochen begonnen. „Das ging alles ziemlich schnell dank der Hilfe des Roten Kreuzes“, erklärt die 18-jährige Sauer. Das DRK habe dann einen Hygieneplan wegen der Pandemie entwickelt, die Abiturientinnen selbst haben Päckchen mit Süßigkeiten und Sekt zusammengestellt, die sie über Sponsoring erhalten haben.

In der Aula des Domgymnasiums stehen in regelmäßigen Abständen blaue Liegen. Zu einer Seite jeweils ein Kissen für den Arm, der gleich angezapft werden soll. Jetzt hält Rexius die Hand von Sauer, mit der sie seit der fünften Klasse befreundet ist. Gleich



Kurz vor der Blutspende hält Eleonore Rexius die Hand von ihrer besten Freundin Ronja Sauer. Foto: Alina Komorek

beginnt ihre zweite Blutspende. Insgesamt wurden für den Donnerstagnachmittag 112 Termine zum Spenden vereinbart, fast 54 davon sind Erstspenden, erzählen die beiden. Da sei die Gefahr, dass jemand umkippt, höher.

Auch Rexius erzählt, dass ihre erste Spende etwas holprig war: „Beim ersten Mal musste ich ewig pumpen, damit Blut kam – ich hatte zu wenig getrunken“, berichtet die 19-Jährige. Diesmal wolle sie es besser machen. „Ich habe ganz viel getrunken“, sagt die Abiturientin. „Mal sehen, wie viele heute umkippen“, sagt Rexius. Aufgeregt seien die beiden aber nicht, sie wüssten ja schließlich, was bei einer Blutspende passiert.

Studiendirektor Marcel Zirpins, der Französisch, Deutsch

und Geschichte unterrichtet, freut sich über das Engagement der Schülerinnen: „Wir haben sofort unsere Aula zur Verfügung gestellt, um dieses Engagement als unspektakuläre Form der Lebensrettung zu fördern“, sagt Zirpins. Auch er habe einen Termin gemacht, um sein Blut zu spenden. Er hätte sich wohl kaum drücken können, denn Rexius berichtet, dass ihre beste Freundin vor der Spende alle angesprochen habe, ob sie denn schon angemeldet seien. „Wir haben vermutlich nur deshalb alle Termine voll bekommen“, sagt Rexius. Insgesamt seien allein aus ihrer Stufe mehr als 30 Schülerinnen und Schüler für einen Spendertermin angemeldet. Gleich ist Sauer an der Reihe; sie macht schon einmal den Arm frei.